Bondeko

Ort der Begegnung für Eine Welt

Einblicke
2021-2022

„Du kannst Frieden verbreiten, indem du jedem Menschen mit einem freundlichen Gesicht begegnest. Also lächle einfach und sei nett.“

„Ich glaube, um Menschen zu helfen, ist nicht wichtig, was man ihnen gibt, sondern wie man ihnen hilft. Wenn man ihnen Brot mit Hass gibt, ist es nicht dasselbe wie ein Stück Brot mit Liebe. Und das ist das, was uns im Leben fehlt. Die Liebe!“

Zitate von Jugendlichen beim Projekt „ALIVE! - Interaktive Gebetsstationen“

Vorwort

Das Bondeko hat es sich zu Aufgabe gemacht, Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen Themen zu vermitteln, die so wichtig sind für Gegenwart und Zukunft. Wir wollen unter anderem das Bewusstsein bilden und stärken für die Eine Welt, für ein aktualisiertes Missionsverständnis und für Friede, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung. Letzteres verstehen wir üblicherweise als Dreiklang: Friede, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung.

Seit den 80er-Jahren wurden diese Themen als Einheit verstanden. Dass diese drei Themen eng zusammengehören, wurde mir wieder neu vor Augen geführt, als ich vor kurzem ein Interview mit dem Herz-Jesu-Missionar John Ribat gelesen habe. Er ist Kardinal in Papua-Neuguinea und mahnt eindringlich vor dem durch die Klimakrise verursachten Anstieg des Meeresspiegels. Der größte Teil der Inseln von Papua-Neuguinea ist in Gefahr, das Trinkwasser ist gefährdet, die Brunnen der Gemeinden sind durch das Meerwasser unbrauchbar geworden, Palmen und Kokospalmen sterben ab, die schönen Strände verschwinden …

Es ist ungerecht, dass das unverantwortliche Handeln in anderen Gebieten der Erde das Leben in Papua-Neuguinea zerstört. Und wenn die Leute keine Lebensgrundlage mehr haben, werden sie fliehen müssen, was zu Konflikten führen wird. Der Friede ist bedroht.

Solche Zusammenhänge müssen den Leuten klargemacht werden. Nur dann entsteht ein Bewusstsein, dass wir verantwortlich handeln müssen. Ich hoffe, dass wir durch unsere Bildungsarbeit im Bondeko bei vielen Leuten ein Umdenken erreichen können.

P. Manfred Oßner MSC

Gemeinsam unterwegs…

… mit den jungen Menschen
… mit ihrer Sehnsucht und Hoffnung nach gelingendem Leben
… in der „Einen Welt“ und der Weltkirche
… im Blick auf „den Anderen“ und andere Lebenswelten

Für den Synodalen Prozess hat die Katholische Jungschar Salzburg einen Kinderfragebogen erstellt. Mehr als 900 Kinder haben die Fragen beantwortet und ihre Sichtweisen rückgemeldet.
Die Antworten der Kinder zeigen die große Sehnsucht nach einem harmonischen und friedvollen Zusammenleben auf einer Erde, wo es allen Menschen, Tieren und der Natur gut geht.
Sie fordern von den Erwachsenen: Einsatz für Kinderrechte, Umweltschutz, für Flüchtlinge, für Tierschutz und gegen Tierexperimente, gegen Armut, mehr Respekt gegenüber der Natur, keine Abholzung des Regenwaldes, kein Krieg – keine Waffen, keine Gewalt, kein Rassismus, kein Hass, kein Streit, genug Nahrung für alle, Zugang zu Schulbildung für alle Kinder und Gerechtigkeit, keine Diskriminierung, Gleichberechtigung aller Geschlechter und Altersstufen, Recht auf ein gutes Leben für alle, Teilen, Schutz und Sorge, dass es allen Menschen gut geht.

Entnommen aus:
Welt.Kirche. Zeitschrift für Engagierte und Interessierte, 2. Jg, 2022, S.16.
Funk. Werkbrief der Katholischen Jungschar Salzburg 2022/2.

Eine kürzlich durchgeführte Jugendbefragung von „Akzente Salzburg – Initiativen für junge Menschen“ brachte folgendes Ergebnis: aus den Antworten der befragten Jugendlichen war eine negative Sicht auf die Zukunft ersichtlich. In der Reihung der Themen, die sie beschäftigen, standen globale Themen an erster Stelle, und auf die Frage, welche Sorgen sich die Jugendlichen machen, war der Klimawandel alldominierend.

Wir sind „Eine Welt“ und untrennbar miteinander verbunden. So tragen wir alle dieselben Freuden und Leiden, Hoffnungen und Sehnsüchte in uns.

Unsere größte Hoffnung im Bondeko ist, dass die jungen Menschen nicht müde werden, Fragen zu stellen und sich für den Anderen zu interessieren. Sie sollen wach bleiben und über ihre ganz persönliche Rolle nachdenken, die sie im Zusammenspiel von Welt und Gesellschaft einnehmen. So können sie sich im Geist der Solidarität und Geschwisterlichkeit für die „Eine Welt“ einsetzen und ihren ganz persönlichen Beitrag leisten.

MMag.[a] Margareta Walder-Grabner

Einblicke ins vergangene Jahr

Es freut uns, dass trotz der Beschränkungen durch die Pandemie im Schuljahr 2021-2022 bereichernde und impulsgebende Begegnungen im Bondeko stattgefunden haben. Wenn auch für Monate keine Workshops und Projekte möglich waren, so können wir doch zurückblicken auf ein gleichzeitig ruhiges und bewegtes Jahr. Die Kinder, Jugendlichen und Gäste haben Leben und offenen Weltgeist in unser Haus gebracht.

Die inhaltlichen Schwerpunkte des vergangenen Schuljahres, für die wir angefragt wurden und die sich auch aus der Situation des Krieges ergeben haben waren: Leben und Glauben im kongolesischen Urwald, Spiritualität und Gebet, gelebte Solidarität.

Die Workshops zum ersten Themenkomplex hielt P. Manfred Oßner MSC, der aufgrund seiner eigenen vielfältigen missionarischen Erfahrung in der D.R. Kongo viel zu erzählen hat. Durch seine Bilder und Erzählungen gelang es, einerseits eine andere Kultur kennen zu lernen und andererseits zu erfahren, wie Glauben in einem anderen Kontext und mit anderen Herausforderungen als wir sie hier in Europa haben, gelebt wird.

In der VS Bergheim führten wir ein großes Afrika-Projekt durch, an dem alle Kinder der Schule mit Begeisterung teilnahmen.

Bei einem Kurzbesuch von P. Yvon César Banackissa MSC, Superior der UAF (MSC-Union des französisch sprechenden Afrika) berichtete er in der Begegnung mit Schülerinnen und Schülern über die aktuelle Situation der jungen Menschen in Senegal, Kamerun und der D.R. Kongo.

Weiters konnten wir heuer Bischof Toussaint Iluku Bolumbu MSC, Bischof von Salzburgs Partnerdiözese Bokungu-Ikela und selber Herz-Jesu-Missionar bei uns begrüßen. Wir sind sehr dankbar, dass er sich neben seinen vielen Terminen Zeit genommen hat, um beim Gesprächsabend für Erwachsene und in der Begegnung mit zwei Schulklassen von der Situation der Kirche in seiner Diözese zu berichten. Der Bischof hat am Ende gesagt, er liebt die Fragen der jungen Menschen, und es sei für ihn eine einmalige Gelegenheit gewesen, die Lebenswelt der jungen Menschen in Salzburg kennen zu lernen und zu erfahren, was sie denken und was sie interessiert, wie sie sich Kirche vorstellen und welche Hoffnungen sie haben.

Der zweite große Schwerpunkt „Spiritualität“ ergab sich einerseits aus der Reflexion unserer Workshop Angebote und andererseits durch Anstöße von außen.
In der Fastenzeit konnten wir durch die Initiative und Unterstützung der Katholischen Jugend das Projekt „ALIVE! - Interaktive Gebetsstationen“ anbieten. Über 20 Klassen besuchten das Projekt, das die Möglichkeit bot, in verschieden gestalteten Stationen dem eigenen Leben und Glauben nachzuspüren. „ALIVE!“ ist ein „Raum des Gebets, der Stille und des Nachdenkens über sich selbst, die Umwelt und Gott.“ (https://www.katholische-jugend.at/salzburg/alive/).

Darin finden sich die drei Säulen einer gelebten Spiritualität im Alltag: meine Beziehung zu Gott, meine Beziehung zum Nächsten, meine Beziehung zu mir selber. „Der Nächste“ kann erweitert werden auf meine Umwelt und Mitwelt, auf die Schöpfung, und damit verbunden ist die Frage: Wie ist mein Umgang, meine Haltung, aus der heraus ich lebe - in Bezug auf Gott bzw. meinen Glauben, in Bezug auf meine Mitmenschen und meine Mitwelt, in Bezug auf mich selbst. Dazu gab u.a. Frau Lisa Huber MA (ehemals Leiterin des Ordenszentrums „Quo vadis?“, Wien) bei ihrem Gesprächsabend zur Aktionsplattform des Laudato si´ - „Schritte zu einer sozialen und ökologischen Wende“ - im Sinne einer „Spiritualität der Schöpfung“ wertvolle Impulse.

Im Workshop „Herz Gottes auf Erden sein“ spürten wir gemeinsam mit den jungen Menschen konkret der Spiritualität der Herz-Jesu-Missionare nach. Dieser Ausdruck ist eine moderne Formulierung für die Spiritualität der Herz -Jesu-Missionare. Im Grunde ist es aber eine Einladung an alle Menschen: Im Alltag können wir den Auftrag Jesu umsetzen: Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist. Und wir praktizieren das bereits – viel öfter als wir meinen. Im Workshop lernten die jungen Menschen die Person Jules Chevalier und seine Beweggründe kennen, die Ordensgemeinschaft der Herz-Jesu-Missionare ins Leben zu rufen. Darüber hinaus erfuhren sie, wie und wo Herz-Jesu-Missionare sich gemäß ihrer Spiritualität für Gott und die Menschen einsetzen.

Für das Projekt „72 Stunden ohne Kompromiss“ - Österreichs größter Jugendsozialaktion beherbergten und unterstützen wir im Oktober eine Gruppe Jugendlicher. Wir freuen uns immer zu erleben, wenn junge Menschen ihre freie Zeit für andere zur Verfügung stellen.

Von März bis Juli wohnten einige Menschen, die aus der Ukraine flüchten mussten, bei uns im Bondeko. So schließt sich der Kreis rund um eine gelebte Spiritualität im Geiste der Solidarität.

MMag.[a] Margareta Walder-Grabner

Das Bondeko wird seinem Namen gerecht

Bondeko kann man übersetzen mit Solidarität. Dieser Ort der Begegnung für Eine Welt im Missionshaus Liefering ist zu einem Ort der Aufnahme geworden. Dreizehn Leute, die aus der Ukraine flüchten mussten, haben wir von März bis Juli in den Räumlichkeiten des Bondeko aufgenommen. Außerdem konnten wir zwei weitere in einer anderen Wohnung im Klosterbereich aufnehmen. So konnten wir wenigstens einigen Menschen konkret helfen.

Olha und ihre Mutter Iryna kommen aus Kiew. Ursprünglich stammen sie aus dem Süden. Wo ihr Haus steht (oder vielleicht inzwischen nicht mehr steht), ist jetzt Kriegsgebiet. Ihre große Hoffnung: dass der Frieden einkehrt, dass es keine Toten mehr gibt und dass die Ukraine bestehen bleibt in den bisherigen Grenzen.

„Wir sind sehr dankbar, dass wir hier sein dürfen; wir fühlen uns auf- und angenommen. Alle sind nett und freundlich zu uns."
Olha ist Deutschlehrerin und ist inzwischen angestellt, um den ukrainischen Kindern hier an der Schule Deutschunterricht zu geben.
Momentan ist für sie am wichtigsten, dass sie hier gut leben können.

Javed und Nataliia kommen aus Barashivka bei Kiew; hatten dort ein Bekleidungsgeschäft. Die Mutter von Nataliia mussten sie zurücklassen. Ein Sohn von ihnen ist bei der Armee. An den denken sie dauernd. Eine Tochter von ihnen ist auch geflohen und ist momentan in Graz.
Wie alle, hoffen auch sie, dass der Krieg bald zu Ende ist. Bis dahin würden sie gerne arbeiten, um selbst für ihr Leben sorgen zu können.

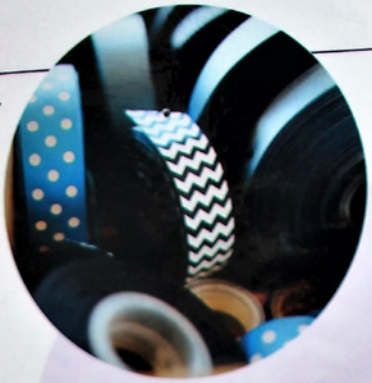
Nataliia ist mit ihren Kindern Polina und Davyd zu uns gekommen. Sie stammen aus Olexandria, 300 km südöstlich von Kiew, genau zwischen Kiew und

Zeichen der Hoffnung

Es geht im Leben nicht nur um uns. Wir sind von vielen Menschen umgeben, denen es oft nicht gut geht oder die unter Situationen leiden, an denen wir nichts ändern können.

Wir wissen aber auch, dass Gott in unsere Herzen sieht und genau weiß, was uns bewegt. Er kennt jeder Haar auf unserem Kopf und geht jeden Schritt mit uns.

Nimm dir ein Band und hänge es auf. Es soll als Zeichen der Hoffnung für alle Menschen stehen, denen wir nicht selber helfen können oder denen es schlecht geht.



Ich will fest auf Gott vertrauen, denn er ist meine Hoffnung.

Psalm 62,6

ALIVE!

Mariupol. Der ältere Bruder der Geschwister ist noch in der Ukraine. Sie denken an ihn und beten, dass er am Leben bleibt. Und sie denken ebenso an ihre Freunde und Klassenkameraden.
Die drei erwähnen, dass sie hierbleiben und arbeiten und studieren wollen. Hier fühlen sie sich in Sicherheit und sie glauben, dass die Ukraine den Krieg gewinnen wird.

Ebenfalls aus Olexandria kommen Oksana mit ihren drei Töchtern Daria, Anna und Uliana. Sie sind mit dem Auto geflüchtet. Sieben Tage haben sie bis zur slowakischen Grenze benötigt. Der Ehemann und Vater ist zurückgeblieben. Es ist wichtig, dass möglichst viele arbeiten, um die Wirtschaft einigermaßen am Laufen zu halten. Die Familie will so schnell wie möglich wieder heim.
Die älteste Tochter spricht Englisch. „Die Russen hassen uns, weil wir anders sind als sie. Wir haben eine ganz andere Kultur. In Europa denkt man, wir seien so wie die Russen. Aber das stimmt nicht. Ich kann manchmal nicht schlafen. Und ich habe Schmerzen, obwohl mir körperlich nichts fehlt. Das kommt vom der dauernden Belastung."
Auf die Frage, was sie zum Verhalten der Russisch-Orthodoxen Kirche sagt, hat sie eine eindeutige Meinung: „Das ist keine Kirche, sondern Teil der Regierung."

P. Manfred Oßner MSC

Einblicke in die Weltkirche

Das Jahr 2022 stand wieder ganz im Zeichen der Begegnungen mit unseren Partnerdiözesen: Besuch von Bischof Toussaint Iluku, Jugendbegegnung mit jungen Erwachsenen aus Daegu und der Besuch in der Partnerdiözese San Ignacio de Velasco.

Bischof Toussaint Iluku in Salzburg
Im Mai besuchte uns der Bischof von Bokungu-Ikela, Toussaint Iluku Bolumbu, in Salzburg. Er stellte den strategischen Plan 2022 bis 2026 für seine Diözese vor, der auf vier Hauptthemen basiert: Evangelisierung, Bildung, Gesundheit und Selbstfinanzierung; zum letzten Punkt ist ein neues Diözesanschiff angedacht. Der Bischof hat sich mit dem DKWE-Vorstand ausführlich

über die Prioritätensetzung, über die Situation und über die geplanten Projekte in seiner Diözese ausgetauscht. Neben einer Kapelle ist Bischof Iluku der Bau eines Ausbildungs- und Begegnungszentrums für die Diözese ein großes Anliegen. Dort sollen die Katechistinnen und Katechisten in einem Modulsystem ausgebildet werden. Aus diesem Grund besuchte er das Bildungszentrum St. Virgil. Bei einem Gesprächsabend im Bondeko berichtete der Bischof über die Situation und die Herausforderungen in seiner Diözese. Auch mit Schülerinnen und Schülern aus dem Privatgymnasium der Herz-Jesu-Missionare kam Bischof Iluku ins Gespräch über seine Diözese und über die Demokratische Republik Kongo und er beantwortete dazu viele Fragen. Eine wichtige Begegnung war mit Erzbischof Franz Lackner und Weihbischof Hansjörg Hofer. Auch hier gab es einen Austausch über die Partnerdiözese und den Synodalen Prozess.

Jugendaustausch zwischen den beiden Erzdiözesen Salzburg und Daegu

Nachdem die geplante Jugendbegegnung 2020 verschoben werden musste und auch 2021 nicht möglich war, kamen im Juli 2022 nun 16 Jugendliche und vier Vertreter/innen der Jugendpastoral der Erzdiözese Daegu nach Salzburg. Es war für alle eine große Freude, dass dieses Treffen nach der Begegnung 2018 in Daegu wieder stattfinden konnte. Im Rahmen des synodalen Prozesses wurde auch das Konzept umgestellt. Die Jugendbegegnung basiert nun auf vier Säulen: Gottesdienste - Tourismus und Kultur – Gastfamilien - Inhaltlicher Austausch.

Es wurden Jugenddelegationen aus den anderen beiden Partnerdiözesen eingeladen. Leider war es nicht möglich, dass sie kommen konnten. Für das Jahr 2024 hat bereits Erzbischof Cho eine Einladung für die Jugendbegegnung in Daegu ausgesprochen.

Besuch der Partnerdiözese San Ignacio de Velasco in Bolivien

Vom 22. Juli bis 3. August 2022 war eine Delegation der Erzdiözese Salzburg von sechs Personen unter der Leitung von Weihbischof Hansjörg Hofer in der Partnerdiözese San Ignacio de Velasco in Bolivien. Eine solche Reise ist eine gute Möglichkeit, die Wirklichkeit vor Ort zu erfahren, Menschen zu begegnen, in einen konkreten Austausch einzutreten und sich in eine weltkirchliche Lerngemeinschaft einzuüben. Dieser Herausforderung wollen wir uns als Erzdiözese Salzburg, vor allem mit den Partnerdiözesen, stellen.

Was nehme ich mit von dieser Reise?

- Das Erbe der Jesuiten aus der Gründerzeit dieser Gemeinden wirkt bis heute. Die Menschen leben daraus und dies drückt sich aus in Kultur, Musik und Volksfrömmigkeit.
- Kirche vor Ort ist wichtig, aber dies muss nicht unbedingt eine Pfarre im kirchenrechtlichen Sinn sein.
- Wenn ein Pfarrer eine Pfarre mit zum Beispiel 38 Kapellengemeinden hat, müssen Laien sich selbst engagieren, wenn Kirche vor Ort präsent sein soll.

Die wichtigste Erkenntnis aus einer weltkirchlichen Sicht ist für mich, den Anderen bzw. der Anderen auf der Grundlage eines gemeinsamen Glaubens mit Wertschätzung zu begegnen. Denn es ist selbstverständlich, dass sich Ausdrucksformen des Glaubens und der Organisation unterscheiden. Aus diesen Begegnungen können weitere Schritte eines weltkirchlichen Lernens gegangen werden.

Markus Roßkopf
Leiter des Referats Weltkirche, Geschäftsführer der Diözesankommission für Weltkirche und Entwicklungszusammenarbeit (DKWE)

Unsere Angebote

für Kinder und Jugendliche, Schulklassen, Firmgruppen, Jungschargruppen, Jugendgruppen, Studierende, Erwachsene, PädagogInnen, Pfarren, Vereine, Organisationen und Einrichtungen, Ordensgemeinschaften,… :

Wir laden Pfarren, Diözesane Einrichtungen, Organisationen, Gemeinschaften, Schulen,… ein, **unsere Räumlichkeiten** für Klausuren, Seminare, Fortbildungen, Firmlings Wochenenden, Orientierungstage, Besinnungstage etc. zu nützen.
Für (Pfarr-) Gruppen, Ordensgemeinschaften und Einrichtungen der Erzdiözese Salzburg entfällt die Raummiete!

Thematische Workshops für Schulklassen und Firmgruppen, Jugendgruppen, Jungschargruppen,… (unsere Angebote siehe https://www.bondeko.org/angebote/workshops-1)

Unterstützung bei schuleigenen Projekten zu Themen der "Einen Welt"

Vermittlung von ReferentInnen (auch Native Speakers)

Gesprächsabende zu aktuellen Themen der Weltkirche und Entwicklungspolitik

Behelfe und Materialien (missionarisch-weltkirchliche Themen) für Gottesdienste, Besinnungstage, Veranstaltungen etc.; **Misereor-Hungertücher** samt Begleitmaterial,…

Besuch im Missionsmuseum der Herz-Jesu-Missionare im Haus (enthält Gebrauchs- und Kultgegenstände aus der Südsee, dem Kongo, Brasilien und aus China) – gerne mit Führung!

St. Josefs-Kapelle für Gottesdienste, Wort-Gottes-Feiern, Jugendvesper, Taize´-Gebet,...

Wir freuen uns auf Ihr/Euer Kommen!
Kontaktieren Sie uns gerne!

Bondeko
Ort der Begegnung für Eine Welt

Missionshaus Liefering

Schönleitenstraße 1
5020 Salzburg
Tel. +43 662 432901 –121
bondeko@msc-salzburg.at
www.bondeko.org